



Appunti di Doro 2/2002

Eine intensive Sommersaison ist zu Ende gegangen. Vieles hat sich in den letzten 8 Monaten verändert; nun ist es auf Doro ganz still geworden, das Wasser ist abgestellt und die Leitungen entleert. Oben angekommen werde ich sofort von 4 Katzen begrüßt, die sich, nicht ganz eigennützig, an meine Beine schmiegen.

Nicht nur die Katzen, sondern vieles mehr, was Doro so speziell macht, bedarf unserer Unterstützung. Die Art, wie das Monte heute durch die Betriebsgemeinschaft Meyer - Mosimann genutzt wird, verleiht der Landschaft einen viel originaleren Ausdruck als ein geschlecktes Ballenberg-Doro oder ein verwilderter Berghang. Vieles ist gebastelt und provisorisch, es zeugt aber von Gebrauchtwerten und von Leben.

Wie schon verschiedentlich erwähnt ist ein Überleben der Landwirtschaft in diesem Sinne nur durch grossen Einsatz und Hilfe von aussen möglich.

So sind wir dankbar für all die guten Taten, die der grosse Freundeskreis rund um Doro immer wieder hervorbringt. Im Speziellen danken wir an dieser Stelle den treuen Amici, die auch diesen Herbst rauf kamen und tatkräftig Hand anlegten. Herzlichen Dank auch all jenen, die den Beitrag eingezahlt haben, mit dessen Hilfe das Herbstlager finanziert werden konnte.

Beat 12.11.02

Monter à Doro

Cette année, en montant à Doro, j'ai été surprise de découvrir le sentier tout débroussaillé, de nombreux buissons coupés et jetés dans le fossé. On aurait dit une autoroute... Cela m'a fait une drôle d'impression. Qui donc avait trouvé nécessaire d'élargir ce sentier qui serpente dans la forêt ? Pourquoi devrait-il devenir plus large et plus praticable alors qu'il mène seulement dans des alpages ? Mais à la bifurcation pour Doro, seul le sentier passant par Cala était débroussaillé ! Le petit sentier pour Doro était fidèle à lui-même, plein d'herbes folles, toujours aussi étroit et bien sur, toujours aussi raide !

Ce sentier, étape indispensable pour quitter la plaine et gagner Doro, peut parfois paraître rude, éprouvant, voir même pénible pour celles et ceux qui manquent d'entraînement. Mais Doro est un lieu qui se mérite et gravir ce sentier permet de s'en souvenir ! Cela laisse



Fotos und Beiträge

Für dieses Appunti habe ich viele interessante Berichte und schöne Fotos erhalten.

Herzlichen Dank an: Aline Favrat, Sandro De Bernardis, Schämpu Mosimann und Gino Pedretti.

Das Foto auf dem Titelblatt stammt aus dem Jahr 1936 und wurde uns von Gino Pedretti zur Verfügung gestellt.

APPUNTI DI DORO

Heli flüge

Diesen Sommer ist auf Doro viel gebaut worden. Der Heli ist dabei sehr effizient und er brachte viele nützliche Dinge rauf. Zumal tauchte er auch unverhofft auf. Einmal räumte er Sandros Frühstückstisch, auch sehr effizient, aber etwas zu früh ab. Auch mussten Blachen auf den Dächern wieder gerichtet und Türen repariert werden. Es ist klar, wo gehobelt wird, da fallen Spähne. Es würde aber viel unnötige Arbeit ersparen, wenn die Heliflüge im Voraus angekündigt würden. Obwohl dies eigentlich Sache der Helifirma wäre, scheint es mir nicht zuviel verlangt zu sein, am Tag vorher schnell die Nachbarn zu informieren. Mit bestem Dank im Namen aller Dorianer.

Beat



le temps de savourer le paysage, la végétation et la beauté des sommets environnants. Cela permet de se replonger dans un bain de nature et d'oublier pour quelques temps les fracas de la vie d'en bas... Et soudain, au détour du sentier, une vache ou une chèvre apparaît, des cloches sonnent et l'on sait que l'on s'approche de Doro. Dès qu'on aperçoit les premières maisons, le sentier paraît plus facile à gravir. Non pas que les derniers contours soient moins raides mais nos jambes nous portent avec plus d'élan et la fatigue s'estompe devant la joie de retrouver Doro !

Renouveau à Doro?

Cette année à Doro, quelques nouveautés ! Des rénovations, une nouvelle façade à la grande maison, un beau toit de pierre sur la luigina, quelques nouveaux murs de pierres sèches, un bout d'escalier, des maisons retapées à gauche et à droite. Doro connaît une nouvelle phase de reconstruction active ! Echafaudages par-ci, brouette par-là, tas de pierre, planches de bois, on voit partout dans le village des traces de travaux, des chantiers en route et des transformations en cours. Même si la majorité de ces maisons n'est habitée qu'occasionnellement, Doro se reconstruit peu à peu et retrouve plus de vie. Des petits enfants courent dans les ruelles. Des pleurs de bébé retentissent. Pendant la belle saison, ses habitants, des visiteurs et des amis vont et viennent à travers le village.

De nombreuses personnes reviennent à Doro après y avoir séjourné ou travaillé, que ce soit pour une semaine, un mois ou pour une saison. Ce lieu ne cesse de charmer ceux qui le découvrent ! Une fois qu'on s'y est arrêté, il est presque impossible de l'oublier ! Tant de personnes ont déjà pu y vivre des expériences fabuleuses. Combien d'autres auront encore cette chance ?

L'avenir de l'agriculture à Doro n'est pas évident et il n'est pas facile de continuer à vivre de l'exploitation agricole. De nombreuses questions restent ouvertes quant à l'évolution de l'exploitation et à son éventuelle reprise... Mais une chose est sûre, grâce à cette aventure et à ce projet, un grand nombre de personnes a pu connaître cet endroit et s'y épanouir !

Merci à toutes celles et tous ceux qui ont eu un jour le projet fou de faire revivre ce village ! Merci à eux d'avoir eu le courage de mener à bien un rêve et de le partager avec nous. A Doro, entre ciel et montagnes, un peu plus près des étoiles.

Aline Favrat

Bericht über den Sommer 2002 in Doro

Wie die meisten von euch wissen, hat in unserer Betriebsgemeinschaft im vergangenen Frühling dieser Wechsel stattgefunden. Bis zum endgültigen Entscheid, die Rollen zu wechseln - d.h. Meyers sind grundsätzlich für den (Sommer)-Betrieb in Chironico verantwortlich, Mosimanns für den Dorobetrieb - brauchte es einige Zeit und auch Überwindung. Immerhin hatten wir doch fast 20 Jahre lang die jeweiligen Bereiche betreut und beackert.

Nachdem also der Rollentausch beschlossen ist, gibt es über den Winter für Margrit und mich viel zu tun: eine Gemeinschaftsküche muss hergerichtet werden, putzen und einrichten, Vorräte einkaufen. Wie immer ist es ziemlich aufwendig, das Sommerteam zu suchen und zu finden. Plus der ganze Rest, die übliche tägliche Arbeit in Stall, Haus und draussen. Ich gehe viele Male für ein paar Tage rauf und runter mit meinem Werkzeug, zwei Bettflaschen und vielen Zweifeln. Nun, es hat schlussendlich geklappt! Am 8.Mai ist alles soweit zusammengebastelt, dass wir anfangen können. Zum Glück gibts Beat, der beim Endspurt viel geholfen hat; Christine und André, die den schwierigen Saisonbeginn mitgetragen haben; Alex und Laura und natürlich die Margrit. Allen sei noch herzlich gedankt! (und dem Internet, wo wir HelferInnen gefunden haben)

Dann geht der sog. Dorosommer los, (beim «Alpaufzug» hat es zwar noch ein wenig Schnee) wo sich fast alles um die Geissen plus Käseerei, den Garten, die Kühe und anderes Getier dreht und kochen und heuen und brennholzen. Rückblickend übers Ganze schielend würde ich sagen: der erste Dorosommer nach dem Wechsel hat doch ganz gut funktioniert. Trotz einer Krise mit Spannungen im Sommerteam, die zur Folge hat, dass Leute früher runter gehen als vorgesehen. Ich verfüge halt nicht über gute Führungsqualitäten und so geht ein Teil dieses frustrierenden Ereignisses auf meine Kappe. Jedenfalls gerät der Käse recht gut, es hat viel Heu im Schober, im Garten gibts Salat und Gemüse, genügend Brennholz ist da, und die Tiere tun gut. In der Küche geht es manchmal so emsig zu und her, dass Marc M. gar das Jahr des Back- und Kochvereins ausrufen will, ganz Wilde tragen ihre überschüssige Energie, oder was auch immer, in eine Trockenmauer und auf den Campo Tencia (3071.7 m)



Theres und Nick haben sich in Chironico auch gut zurechtgefunden und sind im Grossen und Ganzen zufrieden gewesen mit der neuen Situation. Margrit hat manchmal etwas Mühe damit, sie muss pendeln zwischen Chironico und Doro und oben gibt es halt immer ein bisschen viel Chaos mit den vielen Leuten und einem in bestimmten Bereichen unfähigen Schämpu. Der hat den Wechsel keine Sekunde bereut und findet, dass dieses Experiment bis hierhin einigermaßen aufgegangen ist. Bloss als jemand zu mir sagt: «Aber du hast doch diesen Sommer viel gelernt auf Doro, mit den Leuten und der Arbeit und allem», antworte ich ohne weiter zu überlegen: «Eben leider nicht!» und ich bin leicht erschrocken. Trotzdem gehe ich davon aus, dass ich nächsten Sommer wieder auf Doro sein werde. Die Frage ist eher «wie» als «ob». In der Betriebsgemeinschaft haben wir noch nicht darüber gesprochen.



Dann ist es irgendwie schnell gegangen. Als gegen Ende August alle ziemlich müde sind, kommt mit der Amici-Woche die Hilfe zur rechten Zeit. Ich staune immer wieder, wieviel doch in einer solchen kurzen und geschenkten «Ferienwoche» geleistet wird. (siehe Bericht, hoffentlich) Wir sind wirklich sehr froh und dankbar für die Hilfe; herzlichen Dank noch! Und werden gerne wieder einladen.

Bis Ende Oktober haben wir noch mehr Mist ausgetan und etwas geholt; den Garten abgeräumt und das Gemüse eingewintert; versucht, die grössten Löcher in der Küche und im Zimmer zu stopfen; die ersten kalten Tage sind da; der Fuchs hat die Hühner geholt, nur Olga und der Guggel überleben. - Ab Mitte November wird Gregor oben überwintern, nach Weihnachten kommt dann Michi, der Rinderhirt, dazu.



Jetzt muss aber ein Schluss her. Eigentlich schwebt mir etwas wie ein Ausblick vor, nur wird es da bald ziemlich neblig. Vieles scheint hier unsicher oder fühlte sich so ähnlich an. Ich lass es also lieber bleiben. Sicher ist immerhin: Doro lebt und klebt vorderhand weiter am Berg und wir damit.

Noch ein Satz, den ich kürzlich gelesen habe: Ich fühle mich nach wie vor angezogen von Essen, Nacktheit, Anerkennung und Geld auf Wiedersehen.

Schämpu

Das Bauen und die Landschaft

Wer im letzten Sommer nach Doro kam, konnte die rege Bautätigkeit kaum übersehen: Die «Luigina» wurde mit einem neuen Steindach fertiggestellt, Pedrettis haben zusammen mit Freunden ein kleines Häuschen wieder aufgebaut und mit Steinen gedeckt, Margrit und Schämpu haben rund um ihr Haus viel gearbeitet und bei der oberen Piazza einen Unterstand erstellt. Das neue Haus hat eine Fassadenverkleidung erhalten, weil es immer reinregnete und unten beim «Venzingerli» hats dank Gregor und Martin neue Terrassen gegeben. Nebenan haben Beatrice, Sandro, Primula, Ueli mit Jörg und Franki das Dach mit Eternit neu gedeckt. Und im Herbst hat auch Valerio Darani sein Dach mit grauen Blechpanelen neu gedeckt. Bei all den baulichen Eingriffen hat sich das Dorfbild verändert, der Charakter ist aber dennoch derselbe geblieben.



Hiermit stellt sich die Frage, wie weit denn die Vorschriften und Forderungen von Seiten des Heimatschutzes gehen sollen. Wenn ich mir alte Fotos von Doro anschau, auf denen noch kein Blech- oder Eternitdach zu sehen ist, bedaure ich die Eingriffe der letzten 20 Jahre. Auf der anderen Seite ist es sehr zu begrüssen, dass auf dem Monte wieder Leben eingekehrt ist.

Dieses Jahr ist die Diskussion um den Umbau und die Umnutzung von Bauten ausserhalb der Bauzone mit der Ratifizierung der «Scheda 8.5» des kantonalen Richtplans des Tessins durch den Bund erneut entflammt. Bisher genügte es, wenn ein Gebäude im Inventar der Bauten ausserhalb der Bauzone mit 1.a klassifiziert war um es umzunutzen. Seit Januar 2002 ist zusätzlich auch nötig, dass das Gebäude Teil einer schützenswerten Kulturlandschaft ist. Welche Landschaften nun als schützenswert gelten ist zur Zeit noch offen; die entsprechenden Landschaftspläne werden zur Zeit erstellt. Dabei melden sich natürlich auch die Landschaftsschutzorganisationen zu Wort: Durch die Umnutzung der Gebäude soll die schützenswerte Umgebung nicht derart verändert werden, dass daraus im schlimmsten Fall ein Einfamilienhausquartier mit Räsens und Gartenzäunen entsteht. Der architektonischen Gestaltung der Eingriffe an den historischen Bauten sind bis anhin strenge Einschränkungen gesetzt worden. Dennoch konnte dadurch kaum Kitsch und unpassende Romantik verhindert werden. Im Hinblick darauf sollte der architektonischen Gestaltung mehr Gewicht verlieht werden und auch eine moderne Gestaltung





Impressum:

"Appunti di Doro" wird von den Amici di Doro herausgegeben. Amici di Doro sind eine lockere Gruppe von Freunden des Monte Doro in Chironico

Es bezweckt die Interessen der Bewohner und Freunde von Doro zu vertreten und deren Beziehungen untereinander zu intensivieren.

Es erscheint zweimal jährlich.

Auflage ca. 100 Exemplare

Finanziert wird es durch die freiwilligen Jahresbeiträge von Fr. 20.-

Redaktion, Abonnemente:
Beat Bachmann
Vicolo al Burio 12
6596 Gordola t: 091 794 22 57
b.bachmann@ticino.com

Kassier:
Markus Peter
Felsenstr. 12
8008 Zürich t: 01 381 56 20
PC87-659532-3

Internet:
www.monti-doro.ch

der Eingriffe möglich sein, womit diese klar ablesbar werden und einen anregende Kontrast zur traditionellen Baustruktur und deren intakter Umgebungen entstehen kann. Vermehrt berücksichtigt werden sollen auch die Nachhaltigkeit und die oekologischen Kreisläufe.

Was bedeutet das für Doro?

Das Monte hat dank der landwirtschaftlichen Nutzung in den letzten 20 Jahren einen ursprünglichen Charakter behalten. Wohl hat sich das Bild schon mit dem starken Rückgang des Ackerbaus und dem Verschwinden der Rascagne (Gerüste zum Trocknen des Roggens) in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts massiv verändert. Doch durch die alljährliche Heuernte und die Beweidung sind die Flächen offen geblieben. Auf der anderen Seite ist dadurch auch keine geschlechte Parklandschaft entstanden. Somit ist es für mich sicher, dass Doro und seine Umgebung dereinst als schützenswerte Kulturlandschaft eingestuft wird.

Vom oekologischen Standpunkt aus gesehen bleibt aber dennoch vieles zu tun: Die Ver- und Entsorgungsinfrastruktur (vor allem Wasser) kann mit der stetig steigenden touristischen Nutzung kaum mehr mithalten. Die Wege und auch verschiedene Hangpartien und Stützmauern rund um Doro sind zum Teil vom Abrutschen bedroht oder in schlechtem Zustand.

Somit sind wir bei den Zukunftsprojekten angelangt: Als nächstes ist geplant, beim Patriziato ein Gesuch für die Nutzung einer Quelle oberhalb von Doro in Büi Brüsò zu stellen. Gleichzeitig beginnen wir mit der Planung einer naturnahen Kläranlage. Auch sind wieder Pro-Natura Lager vorgesehen um die Erhaltung der Stützmauern und der Wege zu sichern.

Bei all den Projekten gibt die Finanzierung stets Anlass zu Fragen. Es ist klar, dass wir alle, die das Monte nutzen, einen Teil dazu beitragen können. Auf der anderen Seite versuchen wir auch öffentliche oder private Gelder zur Unterstützung unserer Projekte zu erhalten. Hierzu ist der Zeitpunkt angesichts der Diskussionen rund um den Landschaftsschutz sicher nicht schlecht.

Wie soeben bekannt wurde, hat der "Fonds für Gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich", die letzte Rate des seinerzeit durch die "Stiftung Landschaftsschutz Schweiz" beantragten Beitrags an landschaftsschützerische Massnahmen, freigegeben. Das ist eine sehr erfreuliche Nachricht, u.a. auch, weil damit doch eine kleine Auszeichnung aller Beteiligten verbunden ist. Beat 16. November 2002

Baustelle Bosshard- De Bernardis

Diesen Sommer konnte nach mehrmaligem Verschieben mit dem Umbau des Daches begonnen werden.

An Pfingsten trafen sich Primula, Beatrice, Nora, Ueli, Sandro, Patrik, Jörg und Franki in Doro, um auf beiden Seiten des Hauses das Gerüst zu erstellen. Nach zwei Tagen konnten wir mit gutem Gewissen, die nicht ganz den SUVA Vorschriften entsprechende, aber trotzdem sichere Konstruktion begehen.

Am 29. Juni begann die grosse Arbeit mit dem Abdecken des Steindaches. Viele Freunde der beiden Hausbesitzer packten mit an, und nach zwei Tagen war nur noch das Skelett des Dachstockes sichtbar.

Für den Aufbau hatten wir eher schlechtes als gutes Wetter. Das hatte zur Folge, dass wir die immer wiederkehrende, mühsame und langweilige Arbeit des Abdeckens und Deckens mit verschiedenen Planen vornehmen mussten. Einmal sogar um zwei Uhr in der Frühe, mit einem Kirchengockenalarm, während einem Gewittersturm.

Bei allen Bauarbeiten konnten wir von der Erfahrung von Jörg und Beat profitieren. Es wurden nun Balken repariert oder mit neuen ausgetauscht, Mauern konstruiert und Fassaden ausgebessert.

Im Nu war auch das Unterdach mit Holz und Celit (wasserabstossendes Material), mit den dazugehörigen Diskussionen, wieviel Überhang das Dach haben sollte, bewerkstelligt.

Die Konterlatten und Dachlatten waren nach kurzer Zeit bereit für die Montage der 40cm x 60 cm grossen Eternitplatten. Diese wurden empirisch mit Hilfe des Eternithandbuches mit viel wie, wo, wieviel und warum, schlussendlich aber zur Zufriedenheit aller, montiert.

Am 24. August konnten wir das fertige Dach bestaunen und hatten grosse Freude daran.

An dieser Stelle möchten wir allen eifrigen Helfern recht herzlich danken, denn ohne diese Hilfe hätte der Dachumbau nie in dieser kurzen Zeit abgewickelt werden können.

Sandro De Bernardis

AMICI

